

## Preis-Explosionen beim Trinkwasser?

VON BJÖRN UND SÖREN CHRISTENSEN

**K**ürzlich hat es in den Medien große Aufregung um die vermeintliche Preisexplosion des Trinkwassers gegeben. Und dabei spielt eine Statistik des Statistischen Bundesamtes eine zentrale Rolle. Aber der Reihe nach: Die Bundestagsfraktion der Grünen hatte Auswertungen des Statistischen Bundesamtes zugrunde gelegt, um auszurechnen, dass die Preise für Trinkwasser zwischen 2005 und 2016 um insgesamt 25 Prozent gestiegen seien. Der Anstieg der Verbraucherpreise, auch allgemein als Inflation bekannt, betrug im gleichen Zeitraum lediglich 16,1 Prozent. Dies veranlasste viele Medien von einer „Preisexplosion“ beim Trinkwasser zu sprechen.

**ALLERDINGS HATTEN DIE GRÜNEN** die ausgewiesenen Daten des Statistischen Bundesamtes verkürzt interpretiert, denn beim Übergang von 2013 auf 2014 hatte es eine Änderung in der Systematik der Erfassung der Wasserpreise gegeben. Von 2005 bis 2013 wurde unterstellt, dass der durchschnittliche Wasserverbrauch eines Haushalts bei 80 Kubikmetern gelegen hatte, von 2014 bis 2016 wurden allerdings 89 Kubikmeter angenommen. So ist es wenig erstaunlich, dass in den Jahren 2014 bis 2016 die Gesamtkosten für den Trinkwasserverbrauch überproportional gestiegen waren, denn es wurde ja auch ein höherer Wasserverbrauch unterstellt. Man vergleicht also die sprichwörtlichen Äpfel mit Birnen. Auf diesen Umstand hatte das Statistische Bundesamt sogar extra bei der Ausweisung der Zahlen hingewiesen.

Verwendet man, wie vom Statistischen Bundesamt vorgeschlagen, die reine Preisstatistik, die die veränderten unterstellten Mengen berücksichtigt, kommt man stattdessen auf einen Anstieg der Wasserpreise von 2005 bis 2016 von nur 17,6 Prozent, also kaum mehr als die allgemeine Preisentwicklung.

**DAS BEISPIEL ZEIGT ZWEIERLEI:** Erstens sind die Trinkwasserpreise in Deutschland in den Jahren 2005 bis 2016 in keiner Weise explosionsartig gestiegen, sondern entsprachen nahezu der allgemeinen Preisentwicklung. Und zweitens führt eine unseriöse Verwendung von Statistiken zu falschen Medienmeldungen, wenn diese ungeprüft übernommen werden. Es lohnt also, vermeintliche „Horror-Meldungen“ kritisch zu hinterfragen, dann löst sich so manche Aufregung in Luft aus. ●



**Ist Trinkwasser tatsächlich so viel teurer geworden? Nein, sagen unsere Statistiker.**

ADOBESTOCK